

Miriam Zmija: Auf den Spuren des Valencianischen (WS 16/17)

Ich verbrachte mein Auslandssemester in der kulturellen und historisch stark geprägten Stadt Valencia. Sie liegt direkt an der spanischen Ostküste am Mittelmeer und verfügt nicht nur über architektonische Sehenswürdigkeiten, sondern auch über einen wunderschönen langen und sehr großen Strand. Mit über 800.000 Einwohnern zählt Valencia zur drittgrößten Stadt Spaniens. Ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten, Erholung und Unterhaltung ist garantiert. Kulinarische Spezialitäten sind fast an jeder Ecke zu genießen, da es in Valencia zahlreiche Bars und Restaurants gibt, wo man sich während einer Sightseeing-Tour eine Pause gönnen kann. Abends erstrahlt Valencia nochmal in einem ganz anderen Licht. Direkt am Rathaus kann man die erleuchteten Gebäude auf sich wirken lassen und die gigantischen Wasserfontänen inmitten des Zentrums genießen. Zwar ist die Stadt groß, jedoch ist so gut wie jede Ecke binnen 20-30 Minuten zu Fuß erreichbar. Während eines Spaziergangs kann man täglich Neues entdecken. Besonders erwähnenswert ist eine der jüngsten Sehenswürdigkeiten, die „Ciudad de las Artes y las Ciencias“. Bei einem Besuch dieser extravaganten Architektur erfährt man, dass Valencia eine der dynamischsten und wirtschaftlich aktivsten Städte Spaniens ist. Eine weitere Faszination ist der ausgetrocknete Fluss „Turia“ aus dem ein gigantischer Park entstanden ist, der ein vielfältiges Angebot an Sport und Entspannung bietet. Ob man einfach nur spazieren möchte oder es bevorzugt zu joggen, der Park wird von allen Naturbegeisterten genutzt. Er verleiht der Stadt eine angenehme Atmosphäre. Im Zentrum der Stadt, auf der „Plaza Reina“ steht die wunderschöne „Catedral de Santa Maria de Valencia“. Durch die ungewöhnliche Bauweise unterscheidet sie sich stark von anderen Kathedralen. Ein Besuch in der Kathedrale ist ein Muss in Valencia. Natürlich sollte man auch die zahlreichen kulinarischen Spezialitäten auszuprobieren. Dabei darf die „Paella Valenciana“ nicht fehlen.

Als ich im September 2015 in Valencia Urlaub gemacht habe, wurde mir sofort klar, dass ich dort mein Auslandssemester verbringen möchte. Ich war mir sicher, dass ich eine schöne Studienzeit dort haben werde, was sich letztendlich auch bestätigt hat. Bei meiner Ankunft fand ich mich sehr schnell in der Stadt zurecht. Durch die öffentlichen Verkehrsmittel sind die verschiedenen Stadtteile schnell und bis spät abends erreichbar. Meine Fakultät „Traducció y Comunicació“ befindet sich direkt auf dem großen Universitätscampus „Blasco Ibañez“. Der Campus ist umgeben von vielen Bars und Restaurants. Ich habe es jeden Tag genossen, in der mit Palmen geschmückten Straße zu meiner Universität zu gehen. Zu Beginn wurde ich sehr herzlich von den spanischen Dozenten aufgenommen und lernte mit der Zeit sehr viele internationale und auch einheimische Studenten kennen. Die Wochenenden nutzte ich meistens für Ausflüge, wie zum Beispiel nach Barcelona oder nach Granada. Dort zu studieren war für mich ein einmaliges Erlebnis, das mir immer in Erinnerung bleibt. Ich kann es jedem empfehlen, der in einer entspannten Großstadt studieren möchte.

Mein Projekt „Auf den Spuren der valenzianischen Sprache“ ergab sich während meines Aufenthalts. Ich bemerkte, dass diese Sprache in der Stadt stark präsent ist und überlegte mir, Studenten und andere

Bewohner der Stadt danach zu befragen, wie sie darüber denken, dass die Stadt von zwei Amtssprachen geprägt ist. Ich erhielt interessante Informationen und lernte dadurch viele neue Menschen kennen, die mir dabei geholfen haben, mein Projekt zu gestalten. Unter anderem erfuhr ich, dass die jüngere Generationen, also Studenten und Schüler, weniger daran interessiert sind Valenzianisch zu sprechen und sich eher über die Verpflichtung, sie zu lernen, wundern. Für sie wäre es sinnvoller und hilfreicher Fremdsprachen zu erlernen, wie zum Beispiel Englisch. Viele junge Menschen sind verärgert darüber, dass sie eine Sprache können müssen, die nur in dieser Stadt und Umgebung gebraucht wird, jedoch nicht außerhalb und wünschen sich, dass dies geändert wird. Besonders Kinder haben noch keinen starken Bezug zur valenzianischen Sprache, da sie sich für gewöhnlich noch keine Gedanken über ihre Zukunft machen. Einige meiner Umfragen ergaben, dass den Kindern früher oft Gute-Nacht-Geschichten auf Valenzianisch vorgelesen wurden und sie somit schöne Erinnerungen damit verbinden. Großeltern sind von der Sprache stärker geprägt und fordern, dass ihre Kinder bzw. Enkelkinder Katalanisch sprechen. Vor allem in den kleineren Dörfern, die Valencia umgeben, bevorzugen die Einwohner der älteren Generation das Valenzianische. Ich habe tolle Erfahrungen sammeln dürfen und außerdem festgestellt, dass eine offene, spontane und freundliche Art gut ankommt. Mir machte es sehr viel Spaß, das Projekt in dieser wunderbaren Stadt auszuarbeiten und bin dankbar für dieses Erlebnis. (27.7.2017)



Kathedrale Valencias „ Catedral de Santa Maria de Valencia“



Ciudad de las Artes y Ciencias



Ich (in der Mitte) mit spanischen Studenten beim Interview für mein Projekt.